

# Nebröer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebrö

Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Kaiserliche Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebrö: Fran Kaufmann Weis, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postkontonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 RM, die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 RM. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebrö — Bankverein Aachen.

Nr 96

Donnerstag, den 13. August 1931.

44. Jahrgang

## Diskont auf 10 Prozent gesenkt.

Der Lombardfuß auf 15 Prozent ermäßigt.

Berlin, 12. August.

Die Reichsbank hat mit Wirkung ab 12. August den Diskontfuß von 15 Prozent auf 10 Prozent und den Lombardfuß von 20 auf 15 Prozent herabgesetzt.

In der Sitzung des Zentralausschusses begründete Reichsbankpräsident Dr. Luther die Herabsetzung wie folgt: Die hiesige Diskontumschänke vom 1. August hatte den ausgesprochenen Zweck, die Wiederherstellung des vollen Zahlungsvorbes zu ermöglichen und die Durchführung zu erleichtern. Die an die Erhöhung geknüpften Erwartungen haben sich in vollem Umfang erfüllt. Der Übergang zum normalen Bankverkehr hat sich ohne nennenswerte Ausweitung des Kreditvermögens der Reichsbank und des Umlaufes an Zahlungsmitteln vollzogen. Nach dem Status vom 7. d. M. ist bis zu diesem Tage bereits wieder eine Neubildung der Anlage der Reichsbank um 122 Millionen Mark und des Gesamtumlaufes an Zahlungsmitteln um 107 Millionen Mark eingetreten. Auch die Wiedereröffnung der Sparkassen ist durchaus befriedigend verlaufen. Da auch sonst im Wirtschaftsleben deutliche Entspannungsergebnisse unverkennbar sind, glaubt die Reichsbank, nicht länger zögern zu sollen, den Diskontfuß von seiner gegenwärtigen Höhe wieder auf 10 Prozent und zugleich den Lombardfuß auf 15 Prozent herabzusetzen; sie ist sich dabei bemüht, daß auch die neuen Umsätze der Wirtschaft noch außerordentlich hohen Leistungen überlegen, und sieht es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an, ihrerseits alles zu versuchen, was geeignet ist, weitere Diskontenermäßigungen zu ermöglichen.

## „Die Bildung zum Staatsbürger“

Verfassungsfeier im Reichstag.

Berlin, 12. August.

Zur Feier des Verfassungstages hatten in der Reichshauptstadt die Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, die Berufsvereine und die Festzüge wie üblich gesiegt. Dem Geist der Zeit entsprechend, war der Verfassungstagsfeier würdig, aber sehr einfach geblieben. Dings um den Saal, in dem die Feier der Reichsregierung stattfand, zogen sich schwarz-rot-goldene Fahnenhändler, über dem Platz des Redners war ein großer Reichsstander angebracht. Darunter stand auf dem Präsidentenpult eine Bronzebüste des Freierrn von Stein von Blumen umgeben. Von der Brüstung der Präsidententribüne hing die Flagge des Reichspräsidenten herab. Das Reichstagsgebäude war durch ein großes Polizeiaufgebot gesichert. Mitternacht um 12 Uhr nahm Reichspräsident von Hindenburg, von der Verammlung durch Erheben von den Plätzen geehrt, in der Loge Platz. Hierauf leitete der Chor ein, mit der Motete von Johann Sebastian Bach: „Der Geist hilft“.

## Reichsfinanzminister Dr. Dietrich

ergriff Johann das Wort zur Festansprache. Er führte u. a. aus: Vor acht Jahren hat an dieser Stelle Professor Dr. Anshütz davon gesprochen, daß die Regierung in früherer Zeit eingeladen habe zu einer vaterländischen Feierfeier. Eine Verleumdung des Anstößes hat sich an jenes furchtbare Jahr angehängt, das den Sieg des Vaters und des Zusammenbruchs ist noch nicht überwunden. Gerade jetzt erleben sich die Welten von neuem und drohen der geistlichen Aufarbeitung den Untergang zu bereiten. Doch die Urliche unserer erneuten Kräfte liegt tiefer.

Die Anstrengung und das Mißtrauen in der Welt sind letzten Endes auf politische Gründe zurückzuführen. Es ist nicht eine Krise der Wirtschaft allein, sondern es ist die Krise der Friedensverträge, die an uns rüttelt.

Die Ruhe, mit der das Volk die Sorgen der letzten Wochen trug und die Einsicht, mit der es sich den harten Maßnahmen der Regierung fügte, war imponierend. Der deutsche Staatsbürger hat keine lange Geschichte. Gemeinlich geht man davon aus, daß Freiherr von Stein hier geschaffen hat. Als Preußen zerbrach, hat der große Staatsmann die Vorbedingungen der Erhebung Preußens geschaffen, indem er einen neuen Staatsbürger schuf.

Die Gedanken Steins gingen dahin, über alle Territorialgrenzen hinweg das Reich der Deutschen wieder zu einem machtvollen Gemeinwesen zusammenzubringen.

Die Aufhebung der Leibeigenschaft in Preußen, die Verwindung der Domänenbauer in freie Eigentümer, die Bildung städtischer Gemeinden durch die Städteordnung von 1808, mußte die Liebe zur Gemeinde und Teilnahme an Gemeindegeschäften zu erwecken. Heute haben wir das freie Bürgerrecht in Gemeinde und Reich, trotzdem befinden wir uns in einer Krise, die auch daher kommt, daß das mindige deutsche Volk an Gemeinden und Reich Ansprüche erhebt, denen diese nicht gewachsen sind. Der Aufbau unserer Wirtschaft hat sich vielleicht auch nach solchen Richtungen bewegt. Es wäre besser gewesen, das platte Land mehr zu entwickeln, als die großen Städte ständig anzuwachsen zu lassen.

Wir befinden uns mitten in einer großen wirtschaftlichen Umwälzung. Das Verlangen unseres Volkes in den letzten Monaten hat gezeigt, daß es in seiner Mehrheit willens ist, auf dem bisherigen Wirtschaftssystem weiterzu-

bauen. Es müssen aber auch neue Wege betreten werden. Auch in der Verwaltung des Reiches, der Länder und der Gemeinden sind Fehler begangen worden.

Man hat die Aufgabe des Staates überfordert und sich einen Apparat geschaffen, den angemessen zu bezahlen eine dauernde Sorge ist. Es kommt darauf an, Aufgaben und Zuständigkeiten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden richtig zu verteilen und damit die Verwaltungsmaschine zu entlasten.

Das Fundament, das die Weimarer Verfassung dem deutschen Volk gegeben hat, ist durchaus gesund.

Die Grundgedanken müssen bleiben. Aber auch eine Neuorganisation der Gemeinden ist notwendig. Ihre Finanzen sind erschüttert und die Vorwürfe gegen ihre Finanzwirtschaft sind heftig.

Der Einzelne muß an die Spitze seiner politisch-wirtschaftlichen Betätigung den Gedanken an das Reich und an das deutsche Volk stellen. Erst wenn die Notwendigkeit den Staat zu vereidigen die überwindenden Schichten unseres Volkes überzeugt, werden wir im wahren Sinne des Wortes eine Nation sein. Deswegen ist die Bildung des Staatsbürgers das große Problem. Wir sind stolz auf unser Volk und seine glänzende Geschichte und wir verbinden heute mit der Achtung vor der Vergangenheit, den Glauben an Deutschlands Zukunft.

Nach der Rede Dietrichs trug der Chor die Hymne Schaubes „Saemann Deutschland“ vor. Darauf erklärte

## Reichstanzler Dr. Brüning

u. a. folgendes: Die Feier des Verfassungstages fällt in eine Zeit wirtschaftlicher Not. Die Bebrängnis der Gegenwart findet ihre greifbare Parallele in den Jahren, in denen der große Staatsmann Freiherr von Stein lebte, der Wegbereiter deutscher Einheit und Freiheit, der Führer zum wohlhabenden Staat. Nach Stein sollten die Bürger des geeinten deutschen Volkes die mindigen Träger eines freien Staates sein. Am 1. August dieses Jahres vollendete die Reichsverfassung vom 11. August 1919 als bedeutsame, wenn auch nicht in allem, vollendete Erfüllung.

Die Erinnerung an diesen großen Deutschen soll uns ermahnen sein, alle anbauwürdigen Kräfte einzuleiten zur Überwindung der Nöte und Gefahren dieser Tage.

Die in der Reichsverfassung gegebene Freiheit und Minderheit muß uns allen ein Appell sein, uns der Bürgerpflicht zu erinnern, die diesen Bürgerrechten entspricht. Der Verfassungstag ist ein Beiß des ganzen deutschen Volkes. Dieses sich-Beßinnen auf das Einmde muß auf dem Gebiet des politischen Handelns zu fruchtbaren Ergebnissen führen.

Auf die Zeit der Not, in die Steins Schaffen fiel, folgte der Aufstieg. So soll uns auch jetzt die Zuversicht erfüllen auf eine bessere Zukunft und den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes. In diesem Sinne bitte ich Sie, mit einzugestimmen in den Ruf: Das in der Republik geeinte deutsche Volk, es lebe hoch!

## Vor dem Reichstag

Nach der Feier begab sich der Reichspräsident in Begleitung des Kanzlers und des Reichstagspräsidenten vor das Hauptportal des Reichstages, wo er von einer zahlreichen Menge mit lebhaften Hochrufen begrüßt wurde. Unter den Redenden des Präsidentenmarsches leitete der Reichspräsident, begleitet vom Reichsminister, General Hoffe und dem Stadtkommandanten von Berlin, General Schreiber, die Front der Ehrenkompanie ab. Der Reichspräsident begab sich hierauf im Kraftwagen, von der Menge immer wieder lebhaft begrüßt, in sein Palais zurück.



Die Feier im Reichstag.

## Feier der Berliner Schutzpolizei.

Wie alljährlich, so hielt auch in diesem Jahr die Berliner Schutzpolizei ihre Verfassungsfest wieder im Lustgarten ab. Trotz des regnerischen Wetters hatte sich eine größere Zuschauermenge eingefunden. Polizeipräsident Gröning, Polizeipräsident Dr. Weß, Oberst Heitinger, Vertreter des Innenministeriums, der Kriminalpolizei, der Landjägerei usw. waren anwesend. Die Feier wurde mit

der Eymont-Duvertüre, vorgelesen von der Kapelle der Schutzpolizei, eröffnet. Hierauf ergriff Polizeipräsident Gröning das Wort zu einer Ansprache, in der er allen, die im vergangenen Jahre dem Staate treu gedient haben, seinen Dank aussprach. Der Polizeipräsident gedachte dann der durch Mord ermordeten Polizeibeamten.

Durch eine Minute kiesten Schweigen ehrte man die Toten. Die Fahnen senkten sich, dampfer Trommelwirbel ertönte.

Nach dem Deutschlandlied überreichte der Polizeipräsident dem Kommandanten der Schutzpolizei ein von ihm gestiftetes Standarte, die auf der Vorderseite die preußischen Farben (rot, weiß, schwarz) und auf der Rückseite die Farben des Reiches trägt. Diese Standarte soll zum ersten Mal hinter den Särgen der beiden ermordeten Polizeihauptleute getragen werden.

## Kanzler erstattet dem Reichsrat Bericht.

Am Donnerstag.

Berlin, 12. August.

Reichstanzler Dr. Brüning hat sich bereit erklärt, vor den Vereinten Ausschüssen des Reichsrats über die gegenwärtige Finanzlage und das Ergebnis der finanziellen Verhandlungen mit dem Auslande Bericht zu erstatten. Zu diesem Zweck ist auf Donnerstag eine Sitzung der Vereinten Reichsratsausschüsse einberufen worden, die, wie solche Ausschüsse immer, unter vollständigem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden. Den Vereinten Ausschüssen gehören sämtliche Mitglieder des Reichsrats an, so daß es sich gewissermaßen um eine vertrauliche Vollziehung des Reichsrats handelt.

## Stahlhelm zum Entschid.

Er wird das Abstimmungsergebnis ansehlen.

Das Bundesamt des Stahlhelm erläßt eine Kundgebung, in der es heißt: „Der Kampf geht weiter. Der Volkseidenschaft hat einen moralischen Erfolg der nationalen Front gebracht. Zehn Millionen deutsche Männer und Frauen haben sich trotz härtesten Terrorbruchs der Gegner, trotz härtester Beschränkung der Bevölkerung durch die preußische Regierung um Gedanken des nationalen Selbsthilfe-Willens, zur Idee der deutschen Freiheit bekannt. Unsere Front ist weitergewachsen.“

Es wird Johann erklärt, daß der Stahlhelm das Abstimmungsergebnis wegen der besonderen Umstände, unter denen es zustande gekommen ist, aus staatsrechtlichen Gründen anfechten würde.

Zum Schluß heißt es: „Wir danken allen Volksgenossen, die sich trotz der Gegenmaßnahmen und Drohungen für die deutsche Freiheit eingesetzt haben. Wir danken insbesondere unseren Kameraden, deren unablässiger tatkräftiger Arbeit der Erfolg zuzuschreiben ist. Für ihre Bestanden am Opfer. Der Volkseidenschaft ist ein eherner Meilenstein auf der Vormarschstraße der deutschen Freiheitsbewegung. Der Vormarsch geht weiter, nicht um unserwillen, sondern für Deutschlands Freiheit.“

## Schlußsitzung des Hoover-Ausschusses

Alle Staaten unterzeichnen, ausgenommen Südlawien.

London, 12. August.

Der Vollauschluß der Sachverhandlungen, der über die Durchführung des Hooverplans zu beraten hatte, hielt am Dienstagvormittag seine zweifelhafte Schlußsitzung ab. Die Unterzeichnung des Abkommens soll am Nachmittag um 17 Uhr stattfinden. Sämtliche beteiligten Staaten, auch die kleineren, haben sich zur Unterzeichnung bereitgestellt mit Ausnahme von Südlawien.

Von den deutschen Vertretern ist durchgeleitet worden, daß in das Protokoll die Erklärung aufgenommen wird, daß das Sachverständigenkomitee keine Befugnis hatte, über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu entscheiden. Dies werden im Hinblick darauf, daß die in diesem Jahre gestundeten Zahlungen innerhalb der nächsten zwei Jahre zurückgezahlt werden sollen, wodurch eine zusätzliche Belastung Deutschlands entstehen würde. Der Sektionsbericht enthält mehrere Anlagen, die sich u. a. auf die Eisenbahnobligationen und die Sachlieferungen beziehen. Leber die letzteren ist nicht in allen Punkten eine Einigung erzielt worden, sondern man hat bestimmte Vorbehalte gemacht hinsichtlich der Verträge zwischen den Staaten, Behörden und Gemeinden. In einer englischen Verlautbarung wird erklärt, daß der Sachverständigenauschluß im großen und ganzen seine Aufgabe erfüllt habe.

## Ernst der finanziellen Lage.

Basel, 12. August.

Wegen des Ernstes der Geldlage und um einen gewissen Lebensrück zu gewinnen, wies Deutschland an kurzfristigen Krediten schuldig und wie weit die anderen Länder hier helfen können, hat der in Basel bei der 333 verammelte Sachverständigenauschluß beschlossen, die Vertreter des Stillschaltens und der deutschen Bankengruppen, deren Verhandlungen gegenwärtig noch im Gange sind, nach Basel zu den Aussprachen des Sachverständigenauschusses hinzuzuziehen.

Man rechnete damit, daß die Vertreter des Stillschaltens auschusses bis Mittwochnabend in Basel eintreffen werden.

Im Falle von Meinungsverschiedenheiten, wird der Sachverständigenausschuß, der in der Zwischenzeit seine Verhandlungen auf kleinere Einzelfragen beschränkt, die Rolle eines Schlichters übernehmen. Vertreter der amerikanischen Gläubiger ist Herr Stanton, der Vertreter der Chajé-Nationalbank in Neuport, der kürzlich bereits in Berlin verhandelt und schon in Basel weilte. Für die englischen Banken wird als Vertreter Herr Tiers genannt. Die Schweizer, schwedischen und holländischen Bankengruppen sind bereits im Sachverständigenausschuß vertreten. Auch die Reichsbank soll eingeladen werden, einen besonderen Vertreter zu entsenden; man nimmt an, daß Geheimrat Dr. Voße, der schon an den Verhandlungen des Verwaltungsrates der WSA teilgenommen hat, nach Basel einfliegen wird. Während der Vorbereitungsverhandlungen hat Dr. Melchior seinen umfangreichen und eindringlichen Bericht beendet. Die Verhandlungen werden am Nachmittag weitergehen.

## Die Bewertung der Ernte.

Dr. Schiele über die Hilfsmaßnahmen der Reichsregierung. Reichsernährungsminister Dr. Schiele sprach im Rundfunk über die Ernährungsangst und die auf diesem Gebiet von der Reichsregierung eingeleiteten Hilfsmaßnahmen. Wie der Minister ausführte, gilt es im Augenblick zu verhindern, daß weitere Teile der Landwirtschaftsleistungsfähigkeit werden und versinken, bevor wir wieder festes Land unter den Füßen haben.

Die Reichsregierung habe deshalb ihrerseits die notwendigen Schritte eingeleitet, um ein Überangebot an bei Landwirtschaft zu verhindern und auf der anderen Seite die Absatzmöglichkeiten des Marktes für das herandrängende Angebot zu vergrößern. Die erste Aufgabe, einem überelbten an den Markt bringen der Ernte vorzuziehen, könne gelöst werden, wenn die Landwirtschaft trotz ihrer bedrängten Lage ihre Ruhe und Besonnenheit bewahre, und keinesfalls zu überfüllten Angebotsmärkten übersteige.

Um durch Verringerung des Geldbedarfes der Landwirtschaft eine allmähliche Bewertung der Ernte zu ermöglichen, habe sich die Reichsbank zu Verhandlungen bereit erklärt, die von ihr redaktionell landwirtschaftlichen Wechsel zu prolongieren.

Zur Befestigung von Geld werde dem Landwirt weiterhin die Kombibörse seiner Genossenschaft zu eigenem Vorteil zu ermöglichen. Hinsichtlich der durch die Ernte bedingten, daß die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft durch Vorkauf von Getreide in der Lage sei, insofern Lagerbestände auszuführen.

Ueber diese allgemeinen Maßnahmen zur Stützung des Getreidemarktes hinaus werde beim Roggen zur Überwindung des Schwindbruchs in erster Linie eine Waggazierung von nassal einig und ertretenen Tonnen stehen. Die Entlastung des Roggenmarktes werde weiterhin dadurch gefördert werden, daß schon in der nächsten Lage die Möglichkeit geschaffen werde, Roggen auszuführen.

## Deutsche Tageschau.

### Wieder Rückfälle an die Reichsbank.

Nachdem sich in den letzten beiden Tagen der Vormarsch infolge der Abnahme und der Freigabe des vollen Zahlungsmittelverkehrs auch bei den Sparkassen eine letzte Erhebung des Notenumlaufs ergeben hatte, der allerdings größere Rückfälle am Beginn der Woche gegenüberstanden, sind am Montag bei der Reichsbank wieder Zustüsse von 28,5 Millionen RM erfolgt. Zwar berichten die Bankstellen, die über genügend Zusätzungen zu leisten haben, über einen Minusausfluß von 3,6 Millionen RM, aber die Bankstellen, bei denen die Einzahlungen überwiegen, weisen einen Plusausfluß von 22,5 Millionen RM auf.

### Ansetzung des Volkseinkommens durch den Staat.

Als das Bundesamt des Statistisches mitteilt, sind die zur Ansetzung des Volkseinkommens erforderlichen Schritte von ihm am 14. August eingeleitet worden. Die Einkünfte von Bohnen und Erbsen sind dem Bundesamt des Statistisches übergeben, die über die Volkseinkommens, die zur Veranschlagung aller im Lande noch beobachteten Vorkälle von hoher Bedeutung der Einkommensberechtigten, von Behinderung der Einkommensberechtigen, der Einkommensberechtigten sowie alle sonstigen Vorkälle dem Statistisches im unter Angabe der Gemeindefürsorge nach Berlin 1935, 7. Mittelstraße 15, mitzuteilen.

### Vortrag des Leiters der Neuporter Stadtverwaltung.

Der Commissioner of Sanitation, Herr Dr. Schroeder-Neuport, der mit dem Bürgermeister von Neuport, Herrn J. Walter, der Stadt Berlin in die Angelegenheiten der Sanitation abhandelt wird, hat sich bereit erklärt, am Freitag, den 14. August, 20 Uhr, über die Mitglieder wissenschaftlicher Gesellschaften einen Vortrag zu halten. Commissioner Dr. Schroeder ist einer der ersten Beamten der Stadt Neuport und vertritt das Gebiet der Städtehygiene, hat also in diesem Gebiete eine ganz ungewöhnliche Erfahrung. Er hat seit längerer Zeit gegenüber Deutschland und insbesondere der Stadt Berlin eine sehr freundliche Bemühen befunden.

## Auslands-Rundschau.

### Jugoslawische Grenzsituationen gegen Oesterreicher.

Im letzten Teil kam es im letzten Teil der österreichisch-jugoslawischen Grenze zu lebhaften jugoslawischen Grenzposten gegenüber Oesterreichern. Die sich im Grenzverkehr nach Jugoslawien begaben, insbesondere solchen, die in Folge der Lage ihrer Grundstücke wiederholt die Grenze überschreiten mußten. Nach einer Mitteilung der österreichischen Landesamtsdirektion hat der Landesamtsdirektor sich an das Bundesamt für den Grenzverkehr gewandt, um diplomatischen Wege einzuschlagen, damit der Grenzverkehr, der sich bisher reibungslos abgewickelt hat, durch die Grenzschutzposten nicht weiterhin erschwert werde.

### Moskau und die Komreise der deutschen Minister.

In Streifen, die der Komreise zugehören, beurteilt man die Reise der deutschen Staatsminister nach Rom und deren Ergebnis sehr vorsichtig. Es ist eine bestimmte Zurückhaltung zu bemerken, wie man sie in Moskau nicht gewohnt ist. Offenbar will man die ersten Schritte des Reichsführers in Berlin abwarten, um sich ein Urteil über die Ergebnisse seiner römischen Reise zu bilden.

### Die Türkei und der Völkerverbund.

Der türkische Außenminister Ferid Nispeti Bey empfing einen Vertreter des „Echo de Paris“. Zur dessen Frage über das türkisch-französische Verhältnis in bezug auf die jüdische Frage lehnte er jede Antwort ab. Zur die weitere Frage bezüglich eines eventuellen Beitritts der Türkei zum Völkerverbund antwortete der Außenminister, daß ein Beitritt für die Türkei nur in Frage käme, wenn dadurch ihre Handlungsfreiheit in keiner Weise ein-

geschränkt werde. Das bezieht sich auf die bisherige türkische Vorkriegspolitik, ganz besonders aber auf das türkische Verhältnis zu der außerhalb des Völkerverbundes stehenden Sowjetmacht.

### Neue Gefahr für die Nanjingregierung.

Nachdem der Aufstand des Generals Tschinghan erst vor einigen Tagen zusammengebrochen ist, droht der Nanjingregierung einer Reutermeldung zufolge ein neuer Gegner in Gestalt des Marschalls Yenhschan. Dieser am früher Gouverneur von Schansi und hatte bereits im vorigen Herbst einen Aufstand gegen Tschinghan fastig unternehmen, der jedoch fehlschlug. Yen soll jetzt seinen Verbannungsort heimlich verlassen und sich nach Tating in der Provinz Schansi begeben haben.

### Kleine politische Meldungen.

Eine Bierpensionsämter? Das Reichsfinanzministerium hat eine Reihe von Bierpensionsämtern über die bestmögliche Ausprägung einer Bierpensionsämter befragt. Zentrumsmehrung in Berlin. Der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei hat den Geschäftsführenden Vorstand der Partei zu einer Sitzung nach Berlin eingeladen, auf der die politische Lage besprochen werden soll. Auch die preussischen Zentrumsminister werden daran teilnehmen. Belagerungszustand über Auba. Im Zustandsbericht gegen den Präsidenten Magado am Ende zu bereiten, sah sich die Regierung von Auba genötigt, den Belagerungszustand über ganz Auba zu verhängen. Bisher stand nur die Provinz Hoanana unter Kriegszustand.

## Aus der Umgegend

Neuro, 18. August.

— **Verfassungsfeier.** Am gestrigen Verfassungstage hatten bei uns die öffentlichen Gänge gefestigt. Auser in den Schulen fand sonst keine allgemeine Anstaltung statt. Aber eine Radiostation in seiner Wohnung hat, was gewiß sich die Zeit genützt haben, in der Mittagsstunde die einberufene Feier im Hofgarten anzuhalten, an der auch der große Reichsminister von Sinnenburg teilnahm. Alendts konnte man einen weiteren Gehalt im Berliner Oberhaus dabei in der Stunde mit betonen, bei dem der Berliner Oberbürgermeister zu hören war. Mit noch größerem Interesse wurde gegen 9 Uhr abends die Übertragung einer Verfassungsfeier aus New York gehört. Hier sprach der deutsche Konsul und der in Neobelen und weiter Umgegend so hoch verehrte Oberbürgermeister Walter Kirchhoff vertrat die Feier durch Gelang. Zu das ging doch jedem Zuhörer zu Gemüte, den Sängerehrlichkeit von drüben, über dem großen Reich der jungen zu hören, so klar und deutlich, als singe er wie sonst in der Turnhalle der Klosterschule. Man war versucht, Befall zu klaffen, in seinem Ansehen aber mag doch gewiß jeder Zuhörer in der Begierde gefogt haben: „Sei mit gewiß, du holder Stern, du bist mir nah, und doch so fern!“ Und diesmal stimmte das.

— **Das Preukenlied.** Kaum ein anderes Lied hat den entschlossenen Mut, für die heiligsten Güter des Vaterlandes auch in den Tod zu geben, dichterisch so zum Ausdruck gebracht wie das Preukenlied. Und jetzt ist dieses Lied bereits hundert Jahre alt. Es wurde zum Geburtstag des Königs Friedrich Wilhelm des Dritten, 3. August 1831, gebildet. Und des Liedes Wiege stand in Salverstedt. Von seiner Entstehung erzählt man sich folgende: Königs Geburtstag wurde alljährlich in der Saale der Harmoniegesellschaft gefeiert. Es war Sitte, daß zur Feier ein Gebieth geboten wurde. Der erste Lehrer am Domgymnasium Bernhard Thierich hatte schon einige Male ein solches versagt. Nun war der Geburtstag wieder in Sicht. Thierichs Freunde sagten ihm, er müßte wieder ein Festlied dichten. Er aber erklärte: Nein. Sie antworteten: Wir wollen dich schon zwingen! Und wirklich, sie zwingten ihn. Sie verließen plötzlich das Zimmer, in dem sie mit ihm saßen, und verschloßen die Tür. Von draußen erkuh er: Wir haben dir in die Ecke Weinmei und Tabak gestellt, und Du kommst nicht eher wieder heraus, als bis Du das Festlied gedichtet hast! — So fand er sich in sein Schicksal, und jener Stunde verbanden wir das herrliche: „Ich bin ein Preuke, fehm ich meine Farben? Die Farbe weih mir weiß und schwarz voran. — Ob Thierich aber an das Lied gedacht hat, das der Dichterfreund Gleim zum Geburtstag des Friedrichs des Großen 1797 geschrieben hat? Auch dies begang: „Ich bin ein Preuke! Holz bin ich, daß ich ein Preuke bin.“ Während aber Gleim dies zu sehr den Reimmaßstab verriet, sah Thierich ein ungleich schöneres und tieferes mit seinem „Ich bin ein Preuke“. Der das erste Lied nachden will, findet es in Gleims Werken von Adre 1811 Band 4, S. 85. Die Niederschrift des Thierichsches Liedes wird noch heute von der Harmoniegesellschaft unter Glas und Rahmen aufbewahrt. — Für uns Anfruchtler ist noch besonders wertvoll, daß der Dichter Thierich bekanntlich ein Sohn unserer Gegend war: seine Wiege stand in Kirchschilde, wo ihm ja auch auf Betreiben zahlreicher Heimatfreunde ein schönes Denkmal errichtet worden ist.

— **Preisermäßigung für Kraftpost-Sonderfahrten.** Infolge der außerordentlich kühneren Wirtschaftspolitik hat die Oberpostdirektion sämtliche Fahrpreise für Sonderfahrten mit Kraftomnibussen ganz bedeutend herabgesetzt. Auswärtliche Auskünfte und kostenlose-Berandichte erhalten Interessenten lautestehende Anzele beim Postamt Wiche (Anstalt), Fernsp.: Neobelen 283.

— **Die Oberpostdirektion Halle** bietet uns auf Aufnahme nachstehender Aufzeichnungen: „Das Postfachamt hat den Sturm ausgehalten. Die dringlichsten wirtschaftliche Sorge besteht augenblicklich darin, den festsitzenden Vorkauf wieder in Gang zu bringen. Dabei wird vielfach übersehen, daß der innerdeutsche Zahlungsverkehr der Post genau so arbeitet wie in normalen Zeiten. Wir erhalten unsere Postanweisungen gleichermaßen pünktlich ausgeführt wie immer, und der Postverkehr wird über sich ohne jede Störungen ab. Man kann nach wie vor über sein Postfachaufgeben durch bargeldlose Überweisungen, durch Zahlungsaufweisungen und durch bare Abhebungen reiblos und ohne Einschränkungen verfügen. Barlandliche Pflicht ist es jetzt, bei der Geldnot, die eigentliche Unterlage unseres gesamten Zahlungsverkehrs, durch Zurückziehung der Auslandsgelder zu verfürzt ist, möglichst wenig mit Stückgeld und Banknoten zu zahlen, sondern in weitestem Umfange durch Anfluß an den Postverkehr durch bargeldlosen Zahlungsverkehr überzugeben. Die Zahl der Poststücken in Deutschland beträgt heute über eine Million. Der Wirkungsgrad des Postverkehrs steigt stetig, je mehr die Zahl der Poststücken wächst, weil mit dem Zugang jeden neuen Teilnehmers der große Kreis der Zahlungsempfänger wächst, die nicht mit Zahlungsaufweisungen, sondern mit Stückgeld-Überweisung Guthrift auf ihrem Konto erhalten. Ledernann

dient deshalb mit der Eröffnung eines Postkontos wegen der allgemein anerkannten Vorteile des Postverkehrs selbst am meisten, selbst gleichzeitig der Allgemeinheit und dadurch mittelbar auch wieder sich selbst einen großen Dienst und laßt trotzdem keinerlei Gefahr, weil sein Geld dem Postverkehr selbst verwahrt liegt und jenseit, wenn der Kontoinhaber will, reiblos abgehoben werden kann.

— **Vorrich bei elektrischen Anlagen.** Von einiger Zeit war in der Nähe von Eperfeld ein Junge an einem Gittermast der elektrischen Leitung hodgefestet, hatte dann die Leitung mit der linken Hand berührt und sich dadurch erhebliche Brandwunden am linken Arm und der linken Achselhöhle zugezogen. Nunmehr hat leider eine Amputation des linken Unterarmes vorgenommen werden müssen, um das Kind zu retten. Dieser bedauerliche Vorfal weist erneut auf die Notwendigkeit hin, daß Eltern und Lehrer die Kinder immer wieder ernstlich warnen, elektrische Leitungsnetze zu betreten, wie leicht herunterhängende Drähte zu berühren, oder Drähen in der Nähe von Hochspannungsleitungen stehen zu lassen. Die Elektricitätswerke bitten überall an den gefährdeten Stellen Warnungsschilder an, die deutlich auf die Gefahr aufmerksam machen. Außerdem ist zu bedenken, daß die Leitungen sorgfältig auf Grund der bestehenden Vorschriften erbaut werden, jedoch in den seltensten Fällen ein Verschulden der Werke und damit eine Sattpflicht bestehen bei dergleichen Unfällen vorliegt.

— **Das Reichsgericht gegen die Schwarzarbeit.** Die Schwarzarbeit hat in der Zeit der großen Arbeitslosigkeit bedauerlich einen großen Umfang angenommen und die Verbände sind eifrig bemüht, hiergegen vorzugehen und auch die Behörden für die Frage zu interessieren. Leider steht man dort vielfach auf wenig Verständnis. Daß insbesondere in der Elektrotechnik die Beschäftigung von Schwarzarbeitern eine große Gefahr für die Auftraggeber bedeutet, ist wiederholt zum Ausdruck gekommen und öffentlich bekannt gemacht worden. Nunmehr hat das Reichsgericht sich mit dieser Frage beschäftigt und auch seinerseits besonders auf die Gefahren hingewiesen. Das interessante Urteil ist am 6. 11. 1930 (2 D. 1098/30) gefällt worden und führt aus, daß bezüglich der als Auftraggeber die Ausführung gefälliger Arbeiten, insbesondere die Ausführung elektrischer Arbeiten an Stromleitungsanlagen vergibt, sich sorgfältig darüber vernachlässigen muß, ob die Betreffenden zur Ausführung von Arbeiten befähigt und bei der Arbeitsausführung in der Lage und gewillt sind, Schätzungen Dritter abzugeben. Ist die Auswahl nicht in dieser Weise getroffen, sind die Auftraggeber an unzuverlässige Schwarzarbeiter vergeben und kommen durch Unfähigkeit oder Unvorsichtigkeit bei der Arbeit ausführenden Personen Dritte zu Schaden, so kann der Auftraggeber nach der vorerwähnten Entscheidung des Reichsgerichts unter Umständen wegen fahrlässiger Tötung oder Körperverletzung strafbar sein.

— **Nürnberg, 10. Aug.** Vor der kleinen Strafkammer standen zwei Verurteilungen, an welche die Demonstration eines Arbeitereinfalles auf der Gewerkschaft Hofheim am 12. März 38. betrafen. Mehrere Demonstranten waren mit der Wirtinbahn in die Arbeit eingefahren und in den Antelbereich eingedrungen. Die Arbeiter Heinz W. aus Duerfurt, Wilhelm A., Kurt W. und Gp. aus Hofheim waren wegen gemeinshaftlichen Hausfriedensbruchs zu je 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Ihre Berufung wurde verworfen. — In der zweiten Sache hatte das Amtsgericht Duerfurt den bereits oben genannten Heinz W. wegen öffentlicher Beleidigung von fünf Zuchthausbeamten zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte will sich seiner Beleidigung bewußt sein. Da er von seinen Jengen im Stidte gelassen wurde, will seine Berufung verworfen.

— **Heinsdorf, 11. August.** Ein fetsener Fall passierte in den Abendstunden in unserm Dorfe. Ein Motorradfahrer aus Heinsdorf wollte im Dorfe die Straße nehmen und fuhr dabei bei Herrn Fritz Wagner zur Hausseite hinein bis an die Vordentreppe. Weinhäde wäre er noch zur Treppe hinaufgefahren; aber er hielt sich noch an der Tür fest. Einige Einwohner kamen ihm schnell zur Hilfe und befreiten den Unglücklichen aus seiner schmerzlichen Lage. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— **Epperfeld.** Ein Handwerksbursche übernachtete hier in der Herberge und wurde wie üblich gleichfalls. Im anderen Morgen brach er die Tür auf, nahm das Fahrrad des Gemeindeführers gefesse, welches im angrenzenden Geräteschuppen eingestellt war, und verschwand auf Zimmerbeidecken. Der Diebstahl ist um so frecher, weil es an der Hauptverkehrsstraße war und am selben Tage passierte.

— **Bachra.** Dem Forstschützen-Kammer, der in Houtero da seit mehreren Jahren tätig war, ist die hiesige Försterstelle, die durch den plötzlichen Tod des Försters Schmalz erledigt ist, übertragen worden.

— **Sangerhausen.** Am Sonntag früh gegen 5 Uhr hat sich auf der Straße Wollhausen — Sangerhausen ein Motorradunfall zugezogen, dem wieder ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Es handelt sich hier um zwei junge Leute, die noch spät in der Nacht eine Vergnügungsfahrt in einer unzulässigen Droschke unternommen hatten. Auf der Rückfahrt, als beide Fahrer kurz vor Sangerhausen, in der Nähe der Neuen Brücke waren, ist der Fahrer, Saifer Verthold Nabelung von hier, mit voller Wucht gegen einen Baum gefahren, wodurch der Soziusfahrer, Angeleitler Otto Baumgartel, ebenfalls gegen den Baum geschleudert wurde und auf der Stelle mit vollkommen zerquetschtem Schädel tot liegen geblieben ist. Der Fahrer des Motorrads hat nur wenige Verletzungen davongetragen.

— **Sangerhausen.** Ein junges Mädchen aus Sangerhausen war sich Freitag mittag vor den 2-Bug der Straße Sangerhausen-Nordhausen. Der Unglücklichen wurde die Beine abgefahren. Sie verlor kurze Zeit darauf. Aufmerksam die Beine dürfte das Mädchen in den 20 getrieben haben.

— **Sondershausen.** Am Dienstag nachmittag wurde in Gobenro (Kreis Sondershausen) die 75 Jahre alte Witwe Elisabeth Kretzel von zwei jungen Leuten, die um einen Tisch vorgeposten hatten, durch Sommerhische auf den Kopf schwer verletzt und außerdem mit einem Stein getroffen. Alsdann wurde ihr der Mund mit einem Tuch verstopft. Die Täter haben dann das Haus durchgehört und Bargeld und anderes geraubt. — Im Laufe des Freitag und in der Nacht zum Sonntag gelang es der Polizei kriminalpolizei, die beiden Täter festzunehmen. Nach längerem Leugnen gestanden die Felgenommenen die schreckliche Tat. Es handelt sich um zwei Brüder Ernst und Selimut Konaler, 22 und 23 Jahre alt und in

Stendal wohnhaft. Die Täter sind dem Amtsgericht Zeitz zugeführt worden. Die überfallene Witwe Antlet in Söhnebriet ist an den schweren Verletzungen am Freitag abend gestorben.

**Marktweg.** (R. Weimar). Der Marktweg-Kaiser vom Kraftwerk Thüringen war auf der Domäne Badstube mit Arbeiten am Transformatorhäuschen beschäftigt. Dabei glitt er aus und kam mit der Startröhrenleitung in Berührung. Er war sofort tot.

**Beichlingen.** Mit dem Bau der Kirche, welcher der Stamma Steinle-Klebe übertragen worden ist, wird im Laufe dieses Woches begonnen.

**Landau (Kr. Weissenfels).** Gemeindevorsteher Neubert ist seines Amtes enthoben worden. Der Landrat hat gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Wie veranlaßt, soll Neubert mehrere Feuerpflichtige Einwohner zur Bürgersteuer nicht voranlagt und die rückständigen Beiträge nicht pflichtgemäß eingetrieben haben. Außerdem soll er sich wiederholt abfällig über die Person des Landrats und über die Kreispolizei geäußert haben. Mit der Wahrnehmung der Gemeindegeschäfte ist vorläufig der Erste Schöffe Landwirt Emil Klaußig beauftragt worden.

**Leipzig.** Im Konsulat hat sich am Dienstag der 22. Jahre alte Bürgermeister von Döben an der Mulde, Jaitrow, erschossen. Er wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht, ist dort aber nach einigen Stunden verstorben. Jaitrow war vor kurzem im Zusammenhang mit einem gegen ihn eingeleiteten Strafverfahren wegen Betruges, das mit seiner Verurteilung endete, vorläufig seines Amtes entbunden worden.

**Leipzig.** Die Krankenschwester Flora Müller, die am Sonntag abend den Verwaltungsdirektor am Krankenhaus St. Jakob Dr. Willi Lehmann an der Ecke der Talsirasse und des Johannisplatzes angeschossen und tödlich verletzt hat, hält sich noch immer in Schwaben über die Gründe der Tat. Vor allem ist noch völlig ungeklärt, wo die Schwester nach ihrer Beurlaubung aus dem Krankenhaus bis zur Zeit der Tat gewohnt hat. Aus der Verurteilungssatzungen der Kriminalpolizei geht hervor, daß die Müller noch jetzt als im Krankenhaus St. Jakob wohnhaft gemeldet sei, während von der Personalstelle des Krankenhauses erklärt wird, daß sie in der letzten Zeit nicht mehr im Krankenhaus gewohnt habe.

Schwester Flora, die nach wie vor jede Aussage verweigert, ist der Staatsanwaltschaft Leipzig zugeführt worden.

**Nachhaken b. Straßburg.** Im Hause der Witwe Förster brach Feuer aus, durch das der Dachstuhl und das Obergeschloß eingestürzt wurden. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt, aber sehr groß. Die Ermittlungen über die Entstehungsurache sind noch im Gange.

**Magdeburg.** Von Beamten der politischen Polizei wurden in einer Wohnlaube an der Königsborner Straße neben zwei Schußwunden und einer Stielwaffe eine selbstgefertigte Bombe von etwa 30 Zentimeter Länge und einem Durchmesser von 15 Zentimeter gefunden. Die sachmässige Untersuchung der Bombe ergab, daß sie mit Dynamit gefüllt war. Die Wohnlaube gehörte einem Arbeiter, der Angehöriger des Kampfbundes gegen den Faschismus ist.

**Georgenthal.** Flucht aus dem Leben. — Beim Fortkauen Neuhaus wurde eine bereits in Verwesung übergegangene männliche Leiche aufgefunden. Man fand in den Kleidern des Lebensmitleids einen Brief mit den Worten: „In diesem stillen Walde möchte ich unbekannt begraben sein.“ Die Polizei bringt die Auffindung der Leiche mit dem vor einigen Zeit gemeldeten Verschwinden des Gimmogners L. in Verbindung. Die Ehefrau Wolfs konnte den Leichnam aber nicht identifizieren. Die Staatsanwaltschaft hat Nachforschungen eingeleitet.

## Neues aus aller Welt.

**Ein Verzecherer geht gemeinsam in den Tod.** In ihrer Wohnung in Berlin-Schöneberg wurden der 67-jährige Professor Dr. med. Edmund Meyer und seine Ehefrau tot aufgefunden. Das Ehepaar, das sich in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befunden haben soll, ist durch gemeinsames Einnehmen von Gift aus dem Leben geschieden.

**Liebestragödie in der Fischauener Wief.** Zwei junge Berliner, der Student Werner Schorich als Leichenschwamer und Annaliese Mathies als Stegeln, wurden als Leichen in der Fischauener Wief treibend von Fischern aufgefunden. In der Nacht hatten die jungen Leute ein Boot von einem Fischer gemietet und waren damit auf das hiesig hinausgerudert. Hier banden sie dann an ihre Füße einen 50 Pfund schweren Stein. Nachdem sie sich noch gemeinsam mit einem Riemen umschlungen hatten, haben sich die beiden Liebenden in Wasser gestürzt. In der umschlungenen Stellung wurden die Leichen vorgefunden. Vor der Auslösung ihrer Tat haben die beiden jungen Leute an ihre Eltern Abschiedsbriefe geschrieben.

**Ein Messerstecher überfällt zwei Polizeibeamte.** Ohne jegliche Ursache stürzte sich in Dortmund ein Mann hinterwärts auf zwei Schutzpolizeibeamte mit dem Ruf: „Das ist die Rache für unseren Hunger!“ und brachte einem der Beamten einen tiefen Messerstich in den Rücken bei. Der Beamte brach blutüberströmt zusammen. Beim Handgemein mit dem zweiten Beamten erhielt auch dieser einen tiefen Messerstich in die Hand. Trotzdem konnte er seinen Gegner übermächtig. Der Messerstecher wurde festgenommen.

**Schwere politische Zusammenstöße.** In Skandinavien sind Zusammenstöße zwischen Reichsbannervereinen und Nationalsozialisten. Ein großer Kampf zwischen dem aus Norwegen, die auf der Rückfahrt der Bundesverfassungskonferenz in Koblenz zwecks Befestigung der Stadt vier halbgemacht hatten, kamen auf ihrem Rückgang durch die Stadt auch zum Stillengraben, wo sich das Verlagshaus des nationalsozialistischen „Wesdeutschen Beobachter“ befindet. Es kam vor diesem Gebäude zu Auseinandersetzungen zwischen den Reichsbannerleuten und den im Haus befindlichen Nationalsozialisten. Es entwickelte sich eine Schlägerei. Die inzwischen alarmierte Polizei, die in Stärke von über 50 Mann erschien, sorgte für die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung. 15 Personen, Angehörige beider Parteien, wurden der politischen Polizei zwecks Klärung der Schuldfrage vorgeführt.

**Schmugglerstich von schwedischem Zoldampfer aufgebrochen.** Der schwedische Zoldampfer „Arion“, der im Atlantiksee stationiert ist, hat in der Nähe von Maersk-Feuer den ungarischen Dampfer „Alona“ beschlagnahmt. Der Dampfer hatte 70 000 Liter Schmugglerbrennöl außer einer großen Anzahl von Ritten mit Weizen,

Wein sowie Zigarren und Zigaretten geladen. Der Kapitän ist ein Ungar, die beiden Steuerleute sind Deutsche, und die übrige Besatzung besteht aus vier Deutschen, drei Polen und einem Engländer. Sie sind alle verhaftet worden. Dies ist der größte Fang, den jemals schwedische Bewachungsschiffe gemacht haben.

**„Nautilus“ auf der Fahrt nach Spitzbergen.** Das Unterseeboot „Nautilus“ hat den Hafen von Tromsø verlassen und Kurs auf die Abwärts Bay (Spitzbergen) genommen. Tausende von Menschen waren am Hafen erschienen, darunter viele englische Touristen.

**Eisbrecher „Matgin“ im Sturm.** Der Eisbrecher „Matgin“ ist in einen Sturm geraten. Der Eisbrecher mußte infolge des hohen Seeganges ins offene Meer gehen. Erst am Nachmittag konnte der Eisbrecher an der Cromwell-Insel landen, wo u. a. Spuren der Expedition des Engländers Baldwin aus dem Jahre 1902 vorgefunden wurden. Professor Wiend fand eine Fische, in der eine Notiz lag, die von Baldwin unterzeichnet ist. Der Inhalt der Notiz verbleibenen Schrift wird gegenwärtig noch nachgeprüft.

**Schweres Erdbeben auf Neu-Guinea.** In Cilaope (Neu-Guinea) hat ein schweres Erdbeben stattgefunden. Das Erdbeben, das 40 Sekunden lang dauerte und dessen Ausläufer bis zum nächsten Morgen spürbar waren, richtete zwar erheblichen Sachschaden an, verursachte jedoch keine Verluste an Menschenleben. — Diese Meldung bestätigt die Beobachtungen des Observatoriums von West-Bromwich bei London, die dort an denselben Tage um 3:32 Uhr MEZ gemacht wurden. Die Stellung des Observatoriums hatte berechnet, daß das Erdbeben zwischen Borneo und der Fidschi-Inseln stattgefunden haben mußte.

**Der Baleser Zehnerauschuss kommt nach Berlin.** Am 11. August. Der Zehnerauschuss für die Prüfung der Finanzgesetze Deutschlands wird sich wahrscheinlich ab dem 15. August nach Berlin begeben. Der Prüfung der notwendigen Unterlagen nach Berlin begeben.

**Das Eisenbahnverbrechen bei Jüterbog.** Der zweigleisige Betrieb wiederaufgenommen.

Berlin, 11. August.

Auf der Strecke zwischen Jüterbog und Gröden-Kloster Jina, die bis Montag nur einseitig befahren werden konnte, ist jetzt der zweigleisige Betrieb wiederaufgenommen worden. Die Räumungsarbeiten werden fortgesetzt. Von den schwerverletzten konnten zwei Verletzte, von den Leichtverletzten drei in häusliche Pflege entlassen werden. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft geht weiter.

**Die Staatsanwaltschaft auf 100 000 Mark erhöht.**

Für die Ermittlung und Ergreifung der Täter des am 8. August 1931 bei Jüterbog verübten Eisenbahnverbrauchs haben die Reichsregierung und die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Beschlüsse von je 50 000 Mark, insgesamt also von 100 000 Mark, ausgesetzt.

**164 Verhaftungen in Berlin.**

Im Zusammenhang mit den Unruhen in Berlin sind insgesamt 164 Personen von der Polizei festgenommen worden, von denen sich der größte Teil noch in Haft befindet. Ob sich unter den Verhafteten die Mörder der beiden Polizeioffiziere befinden, ließ sich bisher noch nicht mit Sicherheit feststellen.

**Verlungerter Bienen.**

Die Regenzeit hat den Bienen ohnedies durch den überaus schlechten Honigaussatz außerordentlich schwer gezeichnet. Inmitten neuer Schäden gebracht. Viele Bienenstöcke mußten feststellen, daß vor den Flügeln sich auf dem Boden die Bienen tot lagen, ja daß manche flügellos waren mit toten Bienen verliert waren. Besonders schwer waren die Wälder mitgenommen, aus denen kurz vor dem Eintritt der Regenzeit der Honig geholt worden war. Über die eigentlichen Ursachen für diesen schlimmen Honigaussatz macht Joseph (Bauernsdorf) im „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ folgende aufklärende Mitteilung: Die im heurigen Frühjahr bis Anfang Mai andauernde nasskalte Witterung war der Entwidlung der Bienenstöcke sehr ungünstig, so daß wir es im Frühjahr größtenteils mit schlecht überwinternten, schwachen, nicht flügelstarken Bienen zu tun hatten. Dazu kommt noch die traurige Tatsache, daß in diesem Jahre die Honigquellen bis heute vollständig verjagt haben. Selbst in den heißen Sommertagen, an denen das Thermometer im Schatten 30 Grad Wärme zeigte, konnte man teilweise statt einer Zunahme täglich eine Abnahme bis 100 Gramm feststellen. Da es wurde sogar festgestellt, daß ganze Wälder mitten im Juli, als vor einigen Wochen regnerische Witterung einsetzte, dem Hungertode anheimfielen. Unter diesen Umständen ist natürlich die Frage der Bienenfütterung der größten Bedeutung. Die dritte Notverordnung der Reichsregierung hat aber der Bienenzucht die Steuerfreiheit des für die Winterfütterung notwendigen Bienenzuckers entzogen. Schon am 12. Juli haben daher die Bienenzüchter die Bienenzucht durch die Steuerfreiheit des Bienenzuckers gefordert. Allein in der Oberpfalz stehen 47 000 Bienenstöcke vor dem Hungertod.

**Behalte auch im Sommer die Zeitung.**

In den letzten unruhigen Zeiten, in denen sich die Ereignisse überstürzen können, ist es auch für den Landwirt und den kleinen Geschäftsmann von großem Wert, sein Heimatblatt zu haben und über das Wichtigste, was in der Welt vorgeht, informiert zu werden. Gewiß, der Bauer hat in der Zeit der überfliegenden Hochzeiten nicht viel Zeit übrig zum Zeitunglesen. Aber soviel Muße muß ihm verbleiben, um sein Heimatblatt wenigstens durchfliegen zu können. Der Landwirt lasse sich also nicht einreden, im Sommer keine Zeit zum Zeitunglesen übrig zu haben. Schon allein auf wirtschaftlichem Gebiete ist die Zeitung für den Landwirt wichtig. Es ist wichtig zu wissen, wie die Preise auf den Märkten, die Produktpreise, die Viehpreise und dergleichen sich gestalten. Auch die Kenntnis der amtlichen Befehlsmaßnahmen ist notwendig, um sich vor Schäden, ja oft, um sich direkt vor Strafe zu bewahren. Die geringen Ausgaben für das Heimatblatt sind also nicht hinauszuwerfendes Geld. Wer im Sommer

die Zeitung abbestellt, verliert den Zusammenhang mit der Welt. Das wird aber viel Besseres werten und darum behaltet auch im Sommer eure Zeitung!

## Vermischtes.

**O Hollywood wird parlan.** Die goldenen Tage von Hollywood sind vorüber, wenigstens für die nächste Zeit. Leppige Feste und große, kostspielige Unterhaltungen sind mehr als selten geworden, und die Gäste, die die Paläste der Filmstars für Hotels anlassen, sind in alle Winde zerstreut. Der Gelächter wandert jetzt pünktlich zur Bank, und die hinterhergehenden Autos sind lein. Keiner weiß noch, welche Umstände natürlich ihre Gründe, und die bedeutende Ursache dazu ist, daß die meisten Filmstars sich in Spekulationen einließen und nun fast alles verloren, was sie hatten. Derjenige, der am meisten betroffen wurde, ist John Gilbert, der beinahe sein ganzes Vermögen in faulen Aktien angelegt hatte. Wenn er heute trotzdem noch genügend guter Laune ist, dann liegt das daran, daß er zu einer noch günstigeren Zeit ein Grundstück in Los Angeles erworben hatte. Dies Grundstück brauchte die Stadtgemeinde, die ihm fremdenrechtlich einen recht hohen Preis dafür bezahlte. Greta Garbo überließ die Ordnung ihrer Finanzen einem tüchtigen Geschäftsführer. Sie scheint übrigens in geschäftlicher Hinsicht noch am vernünftigsten von allen Hollywood-Filmstars zu sein. Uebrigens hat auch sonst eine ganze Reihe von Filmstars ebenso eifrige Geschäftsleute wie Schauspieler. So hat sich Charles Brändorff einen Benzintank und ein Auto gekauft, einen Frischkäsewagen und ein Grundstück gekauft, auf dem er reiche Petroleumquellen vermutet. Er meint eben ganz richtig, es ist besser, mehr als ein Eisen im Feuer zu haben. . . .

**O Zigeuner ruhen: Nieder mit dem Jazz!** Wer kann sich noch der Zigeunertapellen erinnern, die in maleischen Operettenuniformen die Cafés und Ball-Salons mit ihrer zauberischen Musik bedröhnten? In aller Welt waren sie bekannt, wo aber sind sie heute? Die Jazzmusik, die nach dem Kriege ihren Siegeszug durch die ganze Welt antrat, hat sie verdrängt. Zunächst aus den Raiffeisner und Kabarett und schließlich aus ihrer eigenen Hauptstadt. Aus Budapest, dem Zentrum aller ungarischen Zigeuner. Auf dem letzten Zigeunerkongreß gab der Vorliegende bekannt, daß von 4000 Zigeuner-Musikern nur 10 Prozent Beschäftigung finden würden. Selbst diese müßten sich der neuen Mode beugen und auf die Aufführung ihrer herkömmlichen Klänge verzichten. Das Publikum von Budapest wollte nichts mehr von aufstrebenden Feiern des Gardas. Der Kongreß beschloß, daß die Zigeuner mit ihrer Not bei dem künftigen Weltkongreß in Budapest vorzuziehen seien. Wenn Abbruch der Tagung schrie der ganze Kongreß einstimmig und feurig: Nieder mit dem Jazz!

## Börse und Handel

**Magdeburger Produktmarkt vom 11. August.** Weizen (Durchschnittspreis), neu, gel. u. r. (77-78 Kg.), 208-208, Tendenz; feil. Roggen (Durchschnittspreis), neu, gel. u. r. (73-74 Kg.), 172-174, feil. Futtermittel u. Industriezwecke geeignet 156-160, feil. Wintergerste 158-162, feil. Hafer, alt, 165-170, feil. Vorkriegsgerste, alt, 250 bis 270, feil. u. neu, 215-220, feil. Weizenmehl, 70 % (einseit. Stad) 33 1/2-34 1/2, feil. Roggenmehl, 70 % (einseit. Stad) 25 1/2-26 1/2, feil. Weizenmehl 11.20-11.70, feil. Roggenmehl 10-10 1/2, feil. Allgemeine Tendenz; feil.

**Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 11. August.** Auftrieb: 616 Rinder, u. a.: 12 Ochsen, 19 Bullen, 335 Kühe, 72 Färsen, 1er, 1er, 415 Kälber, 138 Schafe, 3543 Schweine. Seit dem letzten Markte dem Schlachthofe direkt zugeführt: 29 Rinder, 11 Kälber, 272 Schafe, 232 Schweine. Preise: Ochsen: —, Bullen: a) 38-42, b) 34-37, c) 30-33; Kühe: a) 35-38, b) 30-34, c) 22-28; Färsen: a) 40-44, b) 35-39; Fresser: 35-39; Kälber: a) 15-20, b) 12-15; Schafe (Stallmaß): a) 45-47, b) 40-43, c) 31-38; Schweine: a) 58-60, b) 56-58, c) 55 bis 58, d) 54-56, e) 50-54, f) —, g) 48-52. Marktverlauf: Mittel. Überland stark.

**Falscher Produktmarkt vom 11. August.** (per 1000 Kilogr.) Weizen (Durchschnittspreis), gel. u. r., 210-213, Tendenz; feil. Roggen (Durchschnittspreis), gel. u. trocken, 178-180, feil. Wintergerste (Durchschnittspreis), 148 bis 152, feil. Hafer (Durchschnittspreis), 145-150, ruhig. (Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen.)

## Der Sieg der ruhigen Überlegung.

Die Lage, in denen der volle Zahlungserwerb wieder langsam ist, sind recht ruhig verlaufen. Sowohl bei den Sparkassen wie bei den Banken sind unnütze Abhebungen kaum noch vorgekommen, vielmehr haben meistens die Einzahlungen — teilweise beträchtlich — überstritten. Die Entwicklung die die volle Wiederherstellung des Vertrauens des Publikums zu seinen Geldinstituten kennzeichnet, daß wieder einmal allen denen recht gegeben, die sich in ihrem Verhalten nicht von der ersten Aufregung leiten ließen, sondern der ruhigen Überlegung den Vorschlag gaben. Welche Fälle von sinnlosen Gerüchten und Alarmdrüchten der vergangenen Woche ist durch die letzten Lage Ängern gestrafft worden. Viele von denen, die zunächst sehr ungehalten über die Zahlungseinstellungen waren, haben sehr bald eingesehen, daß sie dadurch nur manchem Schaden bewahrt worden sind, den sie sonst durch unnütze, nur aus Angst zu genommene Käufe u. r. hätten. Uebrigens ist es auch nicht verwunderlich, daß die Ereignisse der letzten Woche die Haltung des Sparpublikums nur vorübergehend beeinträchtigt konnten. Es ist bekannt genug, daß die Sparkassen die ihnen anvertrauten Gelder nur in erstklassig sichere Anlagen leihen und daß die Anlagen bei den Sparkassen außerdem durch öffentliche Garantie gesichert sind. Diese wieder bewußt gewordene Erkenntnis ist die Ursache für die Zunahme der Neueinsahlungen und die Rückkehr von unnützig abgehobenen Beträgen. Durch unnütze Abhebungen schadet sich jeder selbst am meisten, denn er legt sein Geld falschen (Diebstahl, Feuer usw.) aus und pervertiert die Zinsen; ferner erhöht er die reibungslose Abwicklung des Zahlungserwerbes. Unerreicht bringt jede Einzahlung Sicherheit und Zinsen, trägt zur Entlastung des Vertriebsbetriebs — was nicht weniger wichtig ist — sie erweitert die Möglichkeit für die Sparkassen, durch Verschaffen der Reuegewinnen von Krediten in beträchtlichen Umfangen den Kampf gegen Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Not zu fördern.

## Poncet, der neue Botschafter in Berlin

Antsantill am 20. August.

Paris, 12. August.

Die bevorstehende Ernennung des Unterstaatssekretärs Francois Poncet zum französischen Botschafter in Berlin wird in der großen Pariser Presse mit allgemeiner Genugung aufgenommen. Man unterstreicht, daß Francois Poncet seit 1870 der erste französische Botschafter in Berlin sei, der die Ehre habe, einen französischen Ministerpräsidenten und einen Außenminister in Empfang zu nehmen. Seine offizielle Ernennung werde gelegentlich des kommenden Ministerrats am 20. August erfolgen.

Man unterstreicht ferner, daß der Unterstaatssekretär im Wirtschaftsministerium während der Pariser und Bonner Besprechungen Gelegenheit gehabt habe, seine Beziehungen zu Briining und Curtius auszubauen, und auch wegen seiner großen Kenntnisse über deutsche Fragen der rechte Mann am rechten Platze sei.

Poncet ist am 13. Juni 1887 geboren als Sohn eines höheren Gerichtsbeamten; sein Vater war Kammerpräsident. Poncet war Schüler der Ecole Normale in Paris und ist als Doktor und Professor aus dieser Schule hervorgegangen. Er hat verschiedene Bücher geschrieben, so eine über Goethes „Wahlverwandtschaften“, ein zweites, etwa im Jahre 1914/15, „Was die deutsche Jugend denkt“, ferner ein Buch über „Frankreich und der Schicksalskrieg“ und über „Frankreich und das Kriegsschuldensproblem“. Den Krieg hat er als Infanterie-Offizier mitgemacht. Er ist verheiratet und mit dem Kriegesrang ausgezeichnet worden. Er ist übrigens auch Offizier der Ehrenlegion. Nach seiner Vermählung war er bis zum Kriegsausbruch in der Schweiz an einem Professorenschauplatz tätig. Nach dem Kriege gründete er eine wirtschaftliche Studien- und Nachrichten-Gesellschaft, deren tägliche Berichte in Frankreich von Banken und großen Wirtschaftsorganisationen viel beachtet werden. Im Jahre 1924 wurde Poncet zum ersten Male in Paris zum Abgeordneten gewählt. Seit dieser Zeit hat er der Kammer angehört und war vereidigter Staatssekretär, so zum Beispiel für die schönen Künste. Zuletzt war er Unterstaatssekretär des Ministerpräsidenten und Wirtschaftsministeriums, und er hat in dieser Eigenschaft an allen Sitzungen der letzten Monate in Paris, London usw. teilgenommen. Poncet ist verheiratet und hat vier Kinder. Er hat eine große und schnelle Karriere gemacht und gilt in Frankreich als einer der kommenden Männer.

## Konzentrationskabinett in England?

Schwierigkeiten für MacDonald

In politischen Kreisen Englands und darüber hinaus auch im Ausland hat es Aufsehen erregt, daß der englische Premierminister MacDonald plötzlich seinen Urlaub unterbrochen hat und nach London zurückgekehrt ist, und daß auch der Schatzkanzler Snowden in der Hauptstadt erwartet wird.

Die Auseinandersetzung über den Haushalt ist so schwierig geworden, daß der Regierungschef und der Finanzminister besonders Kabinetsberatungen für nötig halten, umso mehr, als innerhalb der Arbeiterregierung selbst offenbar Meinungsverschiedenheiten über die Möglichkeit der Abstriche bestehen, die in dem voranliegenden angedeutet worden sind. Anselmehere scheint sich Fenderlon jetzt nachdrücklich gegen eine Verminderung der sozialen Leistungen zu wehren, und er dürfte mit diesem Widerstand weder im Kabinett noch nach außen hin der Partei allein stehen, denn aus dem Lager der Gemäßigten sind sofort nach dem Bekanntwerden des Sparprogramms sehr lebhaft Proteste laut geworden. Namentlich auch der Gedanke einer Verminderung der Aufwendungen für die Arbeitslosen erregt den Widerstand weiter Kreise der Arbeiterpartei. Daß man aber um sehr entscheidende Abstriche nicht herumkommen wird, darüber ist sich die Regierung klar, und die liberale Partei hat keinen Zweifel daran gelassen, daß sie ihre weitere Unterstützung der Arbeiterregierung von deren unmissverständlichen Willen zum Ausgleich des Haushalts abhängig machen wird.

Die politische Situation erscheint gleichwohl so schwierig, daß in gewissen Kreisen, die dem Premierminister nahe stehen, der Gedanke befristet wird, ein Konzentrationskabinett anzustreben, dessen erste und hauptsächlichste Aufgabe die Überwindung der finanziellen Krise sein soll, unter der England von Woche zu Woche mehr leidet.

Die Tatsache, daß beratliche Auseinandersetzungen die Defizitfreiheit des Haushalts befechtigen und beunruhigen, dürfte für den Entschluß MacDonalds vorzeitig nach London zurückzukehren, bestimmend gewesen sein. Er hat allerdings zugegeben, daß er hoffe, nach seiner Ansprache mit seinen Kollegen seinen Urlaub weiter wahrzunehmen zu können. Da aber selbst in dem Kreise der Kabinetsmitglieder Meinungsverschiedenheiten über die Art bestehen, wie der Haushalt des nächsten Jahres aufgestellt, die Unterstützung der Liberalen an entscheidende Bedingungen geknüpft ist, und da auch offenbar sonst aus bürgerlichen Kreisen ein fühlbarer Druck kommt, erscheint es zweifelhaft, ob die Schwierigkeiten so leicht zu beheben sind.

## Briands Gesundheitszustand gebessert

Gerüchte über Rücktrittsansichten des Außenministers.

Paris, 12. August

Der „Petit Parisien“ teilt mit, daß sich der Gesundheitszustand Briands durch die zehn Tage Ruhe auf dem Landlich Cocheron schon wieder vollkommen gebessert habe. Alle Spuren von Ueberarbeitung und Uebermüdung seien ausgeblieben. Der Außenminister stehe täglich in Verbindung mit dem Quai d'Oran, der ihn über die laufenden Angelegenheiten unterrichte. Es sei außer Zweifel, daß er Ende des Monats nach Paris zurückkehren und Frankreich im September auf der Völkerversammlung in Genf vertreten werde.

Diese Nachricht steht im Widerspruch zu der Auffassung gutunterrichteter Kreise, die davon wissen wollen, daß Briand endgültig den Entschluß gefaßt habe, zum mindesten bis zu den französischen Wahlen im kommenden Jahr auf jede politische Tätigkeit zu verzichten. Sein Rücktritt sei nur eine Frage der Zeit, und es sei bestimmt, daß er im November nicht mehr an der Spitze des Außenministeriums stehen werde. Es habe sich bisher lediglich darum gehandelt, ob er noch vor dem Zusammentritt der Kammer oder nachher zurücktreten solle. Als mutmaßlicher Nachfolger nennen diese Kreise den augenblicklichen Finanzminister Renaudin im Gegensatz zu Tardieu, der seine Stunde noch nicht für gekommen halte.

## Lavals Besuch erst nach Genf.

Paris, 12. August.

Die französische Nachrichtenagentur Janas veröffentlicht eine Meldung, in der es u. a. heißt:

„Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Ministerpräsident der von Außenminister Briand begleitet sein wird, die Reise nicht vor der Tagung des Völkerverbundes unternehmen wird, die Anfang September in Genf eröffnet wird. Dieses kurze Finanzgespräch des Zeitraumes der Reise wird den Vertretern Deutschlands und Frankreichs beim Völkerverbund Gelegenheit geben, sich über gewisse Probleme, die ganz besonders die beiden Länder betreffen, zu unterhalten, deren Lösung es gelte, würde, später in Berlin einen umfangreichen Meinungsaustrausch vorzunehmen.“

## Dusschpläne gegen Memelautonomie.

Romno, 12. August.

Zu den in der letzten Zeit wiederholt aufgelauchten Anzeichen über Dusschpläne gegen die Memelautonomie, die auch zu einem Schritt der deutschen Regierung bei den Großmächten führten, wird nun in einer nichtamtlichen Verlautbarung der litauischen Telegraphen-Agentur Stellung genommen. Darin wird der Verdacht, als ob die litauische Regierung etwaige Umstrukturierungen im Memelgebiet stillschweigend billige, zurückgewiesen. Infolge dessen werde die litauische Regierung gegen den angeblich unbegründeten deutschen Schritt in Berlin Protest erheben.

Bemerkenswert ist, daß die erfolgte Verhaftung von vier Friedhofsgräbern in Memel, die sämtlich aus Groß-Litauen kamen, in den an einem Dussch veröffentlichten litauischen Kreisen niederschlagend und kompromittierend gewirkt hat. Anmerkung will das Gerücht über eine sogenannte fette Abfassung der Autonomie im Memelgebiet nicht verstimmen.

## Was kosten die Ueberlandstraßen?

Von Dr. Paul Jieger, Berlin.

Jeder Landfahrbenutzer weiß, daß die Chauffeuren heutzutage häufig den Verkehrsfordernungen nicht entsprechen. Die mangelnde Breite und der oft gefährliche Oberbau behindern den Verkehr. Dieser Zustand ist auf die bedrückte finanzielle Lage der Wegeunterhaltungspflichtigen zurückzuführen, denn weder Provinzen noch Kreise noch Gemeinden können für die notwendige Unterhaltung der bestehenden Straßen noch die erforderlichen Mittel aufbringen, noch weniger haben natürlich Mittel zum Ausbau oder Neubau von Durchgangsstraßen für den Ueberlandverkehr zur Verfügung.

Eine den Anforderungen des heutigen Verkehrs entsprechende Herriedung der deutschen Ueberlandstraßen, deren Gesamtlänge auf 180 000 Kilometer geschätzt wird, würde mindestens die Summe von 5 Milliarden Mark erfordern. Es ist in der jetzigen Zeit selbstverständlich vollkommen ausgeschlossen, einen derartigen Betrag oder auch nur Teilbeträge aus langfristigen Auslandsanleihen zu erhalten. Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, in welchem Umfange Unterhaltung und Um- bzw. Neubau heutzutage noch aus eigenen Mitteln der Gemeinden und Gemeindeverbände durchgeführt werden können und wie hoch die Aufwendungen für die Ueberlandstraßen sind.

Die letzten erzielene Veröffentlichung des Preussischen Statistischen Landesamtes über die Durchgangsstraßen in Preußen gibt neues Material über die preussischen Ueberlandstraßen für die Rechnungsjahre 1927 bis 1929.

Danach sind in Preußen am 31. März 1930 insgesamt 118 816 Kilometer Durchgangsstraßen vorhanden, von denen 15 242 Kilometer in Städten und Landgemeinden als sogenannte Ortsdurchfahrten die Verbindungsstücke zwischen den eigenartigen Landstraßen außerhalb der bebauten Ortsteile darstellen. Von den Durchgangsstraßen sind 21,6 Prozent mit schweren Decken besetzt und nur 6,4 Prozent mit mittelschweren Decken, während der Hauptteil der Durchgangsstraßen, nämlich 72 Prozent, noch mit leichten Decken versehen ist.

Für diese Durchgangsstraßen entstand ein Aufwand von nahezu 442 Millionen Mark im Rechnungsjahr 1927, von rund 434 Millionen Mark im Rechnungsjahr 1928 und von rund 486 500 000 Mark im Rechnungsjahr 1929. Von dem Aufwand im Rechnungsjahr 1929 entfallen 38,2 Prozent auf die laufende Unterhaltung und 35,3 Prozent auf die Einbauten der bestehenden Durchgangsstraßen, die nur 22,8 Prozent für Neubauten verwendet werden konnten. Der Aufwand für die laufende Unterhaltung wurde im Rechnungsjahr 1929 in Höhe von 9,2 Prozent durch Anliegerbeiträge und dergl. gedeckt, ein weiterer Teil wurde durch Kraftfahrzeugsteuererlöse gedeckt. Da die Verwindung der Kraftfahrzeugsteuer im einzelnen nicht angegeben werden kann, kann festgestellt werden, daß die Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer in Höhe von nahezu 118 Millionen Mark im Rechnungsjahr 1929 insgesamt 31,3 Prozent des Aufwandes für laufende Unterhaltung, Instandsetzung, Um- und Ausbau ausmachen, also noch nicht ein Drittel der hierfür entstehenden Aufwendungen decken können. Aus Anliegerbeiträgen wurden im Rechnungsjahr 1929 nahezu 154 Millionen Mark verwendet. Dieser Betrag stellt 51,7 Prozent des Aufwandes für Instandsetzung, Um- und Ausbau sowie Neubau dar.

Von den Gesamtaufwendungen für die Durchgangsstraßen mußten in den Rechnungsjahren 1927 bis 1929 durchweg 40 bis 41 Prozent aus allgemeinen Steuermitteln und dergl. gedeckt werden. Es ist einleuchtend, daß bei der Abnahme der Steuereinnahmen auf der einen Seite und der Erhöhung der Verbrauchsalten auf der anderen Seite für die Rechnungsjahre 1930 und Hiernächst derartig hohe Beträge aufgebracht werden müssen, so daß für die Durchgangsstraßen weniger als bisher aufgewandt werden kann. Man wird sich im gegenwärtigen Augenblick im wesentlichen auf die Unterhaltung der bestehenden Straßen beschränken müssen, Umbauten und Neubauten werden nur in geringem Umfange durchgeführt werden können.

In diesem Zusammenhang ist noch zu erwähnen, daß der durchschnittliche Aufwand für die Unterhaltung je Kilometer Straßenlänge der Durchgangsstraßen für ein Rechnungsjahr zwischen 600 und 3500 Mark schwankt. Je nach Beschaffenheit der Decke und Beanspruchung durch den Verkehr sind natürlich die Unterhaltskosten je Kilometer stark verschieden. Durchschnittlich kostet die Unterhaltung je Kilometer für die Provinzialstraßen 2400 Mark, für die Kreisstraßen 1200 Mark und für die Gemeindeunterwegsstraßen 1400 Mark.

Es ist zu hoffen, daß es den Städten, Kreisen und Provinzen gelingen wird, die notwendigen Mittel zum mindesten für die laufende Unterhaltung der Durchgangsstraßen auch weiterhin aufzubringen und darüber hinaus in gewissem Umfange Umbauten und Neubauten vorzunehmen, zumal Straßenbauten die Beschäftigung Arbeitsloser ermöglichen.

## Erhebliche Preisermäßigung

bei Sonderfahrten mit Postautobus!

Kostenlose Kunst- und Vorkasse durch

Postamt Wiche (Wilmanns)

Fernsprecher: Hofleben Nr. 283.



**TORPEDO**  
Herren- und Damen-Motorfahräder

mit Zweitakt-Sachs-Motor.

Steuer- und Führerscheinfrei.

Gewicht: ca. 33 kg.

Preis: RM 290.—

**TORPEDO**  
Fahräder und Schreibmaschinen  
Werkzeuge Akt.-Ges.,  
Frankfurt a/M.

## Gegen üblen Mundgeruch

sch mild nicht verärgern, ohne Bitterkeit zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre Chlorodont auf alle Fälle empfehlen.“  
gez. E. G. Mainz. (Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 64 Pf., und 30 Pf., und welche jeden Erfolg dafür garantiert.)

Die Preisheberei hat begonnen!

Ich bin in der Lage

in jeden Posten  
**Preisheberei**

(vom Kleinsten bis zum Größten) bei vorheriger Bestellung prompt und billigt zu liefern.

Franz Schmidt.

NB.: Auch kann ich noch feinste

Heidelbeeren liefern. D. D.



Stempel  
alter Ort  
Buchhandlung W. Sauer-Rolleben

• Inserieren bringt Gewinn •

# 3 Werber

anerkannt und erfolgreich, Neben Hönen zur Verfügung, wenn Sie neue Geschäftsergebnisse anstreben, Ihren Umsatz steigern, einen kaufkräftigen Leserkreis erhalten wollen:

## Der Jungdeutsche

Die große volkswirtschaftliche Tageszeitung

12. Jahrgang

Eigener Nachrichtendienst des In- und Auslandes

Jungdeutsche Frauenzeitung

Organ der jungdeutschen Schwesternschaften

Jungdeutsche Jugend

Monatszeitschrift der jungdeutschen Jugend

Fordern Sie noch heute kostenlos und unverbindlich Probeummern mit Angelegenheitsangeboten

Verlag: Gesellschaft Deutsche Presse m. b. H.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 218

## Dank.

Da es uns nicht möglich ist für die vielen Beweise liebevollster Teilnahme bei dem schweren Verlust, der uns betroffen hat, schriftlich zu danken, bitten wir unseren tiefgefühlten Dank hiermit entgegennehmen zu wollen.

Nebra, im August 1931.

A. Franke.

L. Franke.

# Nebröer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebrö

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.

Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.

Geschäftsstelle in Nebrö: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.

Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postkassentonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:

Stadtpostkassa Nebrö — Bankverein Artern.

Nr 96

Donnerstag, den 13. August 1931.

44. Jahrgang

## Diskont auf 10 Prozent gesenkt.

Der Lombardfuß auf 15 Prozent ermäßigt.

Berlin, 12. August.

Die Reichsbank hat mit Wirkung ab 12. August den Diskontfuß von 15 Prozent auf 10 Prozent und den Lombardfuß von 20 auf 15 Prozent herabgesetzt.

In der Sitzung des Zentralausschusses begründete Reichsbankpräsident Dr. Luther die Herabsetzung wie folgt: „Die starke Diskontminderung vom 1. August hatte den ausgesprochenen Zweck, die Wiederaufnahme des vollen Zahlungsvorganges vorzubereiten und seine Durchführung zu erleichtern. Die an die Erhöhung geknüpften Erwartungen haben sich in vollem Umfang erfüllt. Der Übergang zum normalen Bankverkehr hat sich ohne nennenswerte Ausweitung des Kreditbestandes der Reichsbank und des Umlaufes an Zahlungsmitteln vollzogen. Nach dem Status vom 7. d. M. ist bis zu diesem Tage bereits wieder eine Rückbildung der Anlage der Reichsbank um 122 Millionen Mark und des Gesamtumlaufes an Zahlungsmitteln um 107 Millionen Mark eingetreten. Auch die Wiedereröffnung der Sparkassen ist durchaus befriedigend verlaufen. Da auch sonst im Wirtschaftsleben deutliche Entspannungsergebnisse unverkennbar sind, glaubt die Reichsbank, nicht länger zögern zu sollen, den Diskontfuß von seinem gegenwärtigen Höhe wieder auf 10 Prozent und zugleich den Lombardfuß auf 15 Prozent herabzusetzen; sie ist sich dabei bewußt, daß auch die neuen Umsätze der Wirtschaft noch außerordentliche Kosten auferlegen, und sieht es als ihre wichtigste Aufgabe an, ihrerseits alles zu versuchen, was geeignet ist, weiteren Diskontermäßigungen zu ermöglichen.“

## „Die Bildung zum Staatsbürger“

Verfassungsfeier im Reichstag.

Berlin, 12. August.

Zur Feier des Verfassungstages hatten in der Reichshauptstadt die Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, die Berufsvereine und die Fachzeitschriften wie üblich geflaggt. Dem Ernst der Zeit entsprechend, war der Verfassungstagsumzug würdevoll, aber sehr einfach gehalten. Rings um den Saal, in dem die Feier der Reichsregierung stattfand, zogen sich schwarz-rot-goldene Fahnenreihen, über dem Platz des Redners war ein großer Reichspolster angebracht. Darunter stand auf dem Präsidentenpult eine Bronzebüste des Freiherren vom Stein von Blumenthal umgeben. Von der Brüllung der Präsidentenloge hing die Flagge des Reichspräsidenten herab. Das Reichstagsgebäude war durch ein großes Polizeiaufgebot gesichert. Pünktlich um 12 Uhr nahm Reichspräsident von Hindenburg, von der Verammlung durch Erheben von den Plätzen geehrt, in der Loge Platz. Hierauf setzte der Chor ein, mit der Motette von Johann Sebastian Bach: „Der Geist blüht“. Der Stellvertreter des Reichstagslers,

## Reichsfinanzminister Dr. Dietrich

ergriff Johann das Wort zur Festansprache. Er führte u. a. aus: Vor acht Jahren hat an dieser Stelle Professor Dr. Anshütz davon gesprochen, daß die Regierung in trüber Zeit eingeladen habe zu einer vaterländischen Feierstunde. Eine Periode des Aufstiegs hat sich an jenes fürchterliche Jahr angeschlossen. Aber der Sturz des Weltkrieges und des Zusammenbruchs ist noch nicht überwunden. Gerade jetzt erleben sich die Völkern von neuem und drohen der geistlichen Aufzuarbeitung den Untergang zu bereiten. Doch die Urliche unserer erneuten Krise liegt tiefer.

Die Mühsale und das Mißtrauen in der Welt sind letzten Endes auf politische Gründe zurückzuführen. Es ist nicht

banen. Es müssen aber auch neue Wege betreten werden. Auch in der Verwaltung des Reiches, der Länder und der Gemeinden sind Fehler begangen worden.

Man hat die Aufgabe des Staates übersteigert und sich einen Apparat geschaffen, den angemessen zu bezahlen eine dauernde Sorge ist. Es kommt darauf an, Aufgaben und Zuständigkeiten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden richtig zu verteilen und damit die Verwaltungsmaschine zu entlasten.

Das Fundament, das die Weimarer Verfassung dem deutschen Volk gegeben hat, ist durchaus gesund.

Die Grundgedanken müssen bleiben. Aber auch eine Neuorganisation der Gemeinden ist notwendig. Ihre Finanzen sind zerrüttet und die Vorwürfe gegen ihre Finanzwirtschaft sind heftig.

Der Einzelne muß an die Spitze seiner politisch-wirtschaftlichen Betätigung den Gedanken an das Reich und an das deutsche Volk stellen. Erst wenn die Notwendigkeit den Staat zu verteidigen die überwindenden Schichten unseres Volkes befehrtigt, werden wir im wahren Sinne des Wortes eine Nation sein. Deswegen ist die Bildung des Staatsbürgers das große Problem. Wir sind stolz auf unser Volk und seine glänzende Geschichte und wir verbinden heute mit der Achtung vor der Vergangenheit, den Glauben an Deutschlands Zukunft.

Nach der Rede Dietrichs trug der Chor die Hymne Schaus „Saemann Deutschland“ vor. Darauf erklärte

## Reichstanzler Dr. Brüning

u. a. folgendes: Die Feier des Verfassungstages fällt in eine Zeit wirtschaftlicher Not. Die Bekrängnis der Gegenwart findet ihre greifbare Parallele in den Jahren, in denen der große Staatsmann Freiherr vom Stein lebte, der Wegbereiter deutscher Einheit und Freiheit, der Führer zum wohlhabenden Staat. Nach Stein sollten die Bürger des eigenen deutschen Volkes die mündigen Träger eines freien Staates sein. An der Seite seines Staatsmannes hielt die Reichsverfassung vom 11. August 1919 als bedeutsame, wenn auch nicht in allem, vollendete Erfüllung.

Die Erinnerung an diesen großen Deutschen soll uns Lehren sein, alle außerordentlichen Kräfte einzuleiten zur Überwindung der Not und Gefahren dieser Tage.

Die in der Reichsverfassung gegebene Freiheit und Mündigkeit muß uns allen ein Appell sein, uns der Bürgerpflichten zu erinnern, die diesen Bürgerrechten entsprechen. Der Verfassungstag ist ein Beiß des ganzen deutschen Volkes. Dieses Sich-Bewußtsein auf das Einende muß auf dem Gebiet des politischen Handelns zu fruchtbaren Ergebnissen führen.

Auf die Zeit der Not, in die Steins Schaffen fiel, folgte der Aufstieg. So soll uns auch jetzt die Zuversicht erfüllen auf eine bessere Zukunft und den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes. In dem Sinne bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Das in der Republik geeinigte deutsche Volk, es lebe hoch!

## Vor dem Reichstag

Nach der Feier begab sich der Reichspräsident in Begleitung des Kanzlers und des Reichstagspräsidenten vor das Hauptportal des Reichstages, wo er von einer zahlreichen Menge mit lebhaften Hochrufen begrüßt wurde. Unter den Rufen des Präsidiummarsches führt der Reichspräsident begleitet vom Reichswehrminister, General Halle und dem Stadtkommandanten von Berlin, General Schreiber, die Front der Ehrenkompanie ab. Der Reichspräsident begab sich hierauf in Kraftwagen, von der Menge immer wieder lebhaft begrüßt, in sein Palais zurück.



Die Feier im Reichstag

## Feier der Berliner Schutzpolizei.

Wie alljährlich, so hielt auch in diesem Jahr die Berliner Schutzpolizei ihre Verfassungsfest wieder im Lustgarten ab. Trotz des regnerischen Wetters lieh sich eine größere Zuschauermenge einfinden. Polizeipräsident Gregoritz, Polizeipräsident Dr. Weß, Oberstleutnant, Vertreter des Innenministeriums, der Kriminalpolizei, der Landjägerei usw. waren zugegen. Die Feier wurde mit

der Egmont-Ouvertüre, vorgeführt von der Kapelle der Schutzpolizei, eröffnet. Hierauf ergriff Polizeipräsident Gregoritz das Wort zu einer Ansprache, in der er allen, die im vergangenen Jahre dem Staat treu gedient haben, seinen Dank ausdrückte. Der Polizeipräsident gebaute dann der durch Mordmord gefallenen Polizeibeamten.

Durch eine Minute tiefsten Schweigens ehrte man die Toten. Die Fahnen senkten sich, dampfer Trommelwirbel erklang.

Nach dem Deutschlandlied überreichte der Polizeipräsident dem Kommandanten der Schutzpolizei eine von ihm gestiftete Standarte, die auf der Vorderseite die preußischen Farben sowie den Polizeistern und auf der Rückseite die Farben des Reiches trägt. Diese Standarte soll zum ersten Mal hinter den Särgen der beiden ermordeten Polizeihauptleute getragen werden.

## Kanzler erstattet dem Reichsrat Bericht.

Am Donnerstag.

Berlin, 12. August.

Reichstanzler Dr. Brüning hat sich bereit erklärt, vor den Vereinigten Ausschüssen des Reichsrats über die gegenwärtige Finanzlage und das Ergebnis der finanziellen Verhandlungen mit dem Auslande Bericht zu erstatten. Zu diesem Zweck ist auf Donnerstag eine Sitzung der Vereinigten Reichsratsausschüsse einberufen worden, die, wie solche Ausschüsse immer, unter vollständigem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindet. Den Vereinigten Ausschüssen gehören sämtliche Mitglieder des Reichsrats an, so daß es sich gewissermaßen um eine vertrauliche Vollversammlung des Reichsrats handelt.

## Stahlhelm zum Entschid.

Er wird das Abstimmungsergebnis ansehen.

Das Bundesamt des Stahlhelm erläßt eine Kundgebung, in der es heißt: „Der Kampf geht weiter. Der Volkseid ist ein moralischer Erfolg der nationalen Front gebracht. Zehn Millionen deutsche Männer und Frauen haben sich trotz härtester Terrorbrüche der Gegner, trotz härtester Beschneidung der Verfassung durch die preußische Regierung um Gedanken des nationalen Selbsthilfe-Willens, zur Idee der deutschen Freiheit bekannt. Unsere Front ist weitergewachsen.“

Es wird Johann erklärt, daß der Stahlhelm das Abstimmungsergebnis wegen der besonderen Umstände, unter denen es zustande gekommen ist, aus staatsrechtlichen Gründen ansehen werde.

Zum Schluß heißt es: „Wir danken allen Volksgenossen, die sich trotz der Gegenmaßnahmen und Drohungen für die deutsche Freiheit eingesetzt haben. Wir danken insbesondere unseren Kameraden, deren unablässiger tatkräftiger Arbeit der Erfolg zuzuschreiben ist. Für ihre Leistungen und Opfer. Der Volkseid ist ein eherner Meilenstein auf der Vormarschstraße der deutschen Freiheitsbewegung. Der Vormarsch geht weiter, nicht um unserwillen, sondern für Deutschlands Freiheit.“

## Schlußfassung des Hoover-Ausschusses

Alle Staaten unterzeichnen, ausgenommen Südslawien.

London, 12. August

Der Vollauschuß der Sachverständigen, der über die Durchführung des Hooverplans zu beraten hatte, hielt am Dienstagvormittag seine zweifelhafte Schlußfassung ab. Die Unterzeichnung des Abkommens soll im Nachmittags um 17 Uhr stattfinden. Sämtliche beteiligten Staaten, auch die kleineren, haben sich zur Unterzeichnung bereit erklärt mit Ausnahme von Südslawien.

Von den deutschen Vertretern ist durchgeleitet worden, daß in das Protokoll die Erklärung aufgenommen wird, daß das Sachverständigenkomitee keine Befugnis hatte, über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu entscheiden. Dies geschieht im Hinblick darauf, daß die in diesem Jahre getätigten Zahlungen innerhalb der nächsten zehn Jahre zu rückgezahlt werden sollen, wodurch eine zusätzliche Belastung Deutschlands entstehen würde. Der Sachverständigenrat enthält mehrere Anlagen, die sich u. a. auf die Eisenbahnobligationen und die Sachlieferungen beziehen. Ueber die letzteren ist nicht in allen Punkten eine Einigung erzielt worden, sondern man hat bestimmte Vorbehalte gemacht hinsichtlich der Beträge zwischen den Staaten, Behörden und Gemeinden. In einer englischen Verlautbarung wird erklärt, daß der Sachverständigenauschuß im großen und ganzen seine Aufgabe erfüllt habe.

## Ernst der finanziellen Lage.

Basel, 12. August.

Wegen des Ernstes der Geldlage und um einen genaueren Überblick darüber zu gewinnen, was Deutschland an kurzfristigen Krediten schuldet und wie weit die anderen Länder hier helfen können, hat der in Basel bei der BIZ verordnete Sachverständigenauschuß beschlossen, die Vertreter des Stillehaltensauschusses und der deutschen Bankengruppen, deren Verhandlungen gegenwärtig noch im Gange sind, nach Basel zu den Aussprachen des Sachverständigenauschusses hinzuzuziehen. Man rechnet damit, daß die Vertreter des Stillehaltensauschusses bis Mittwochabend in Basel eintreffen werden.

Advertisement for a color checker tool. It features a grid of color patches and text in German describing its use for color calibration in photography and printing. The text includes: '...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen wirtschaftlichen Volkes in den seiner Meisterschaft des ...gen der letzten sich den harten anpassierend. Der wichtige, Gemein vom Stein ihn, hat der große und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen, die Bestimmer, die Beilegung von Teilnahme an haben wir das, trotzdem besser kommt, das und Reich An sind. Der Auf nach solchen sei, das platte Städte ständig ...hen